

SONNTAGSLESUNGEN

2. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

1. Lesung: 1 Sam 3,3b-10.19

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Der junge Samuel muss im Zuge seiner ersten persönlichen Anrufung Gottes noch lernen, was sein weiteres Leben lang seine Aufgabe sein wird: das Wort Gottes zu hören und es getreu und schonungslos als Prophet weiterzusagen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Das Kapitel 1 Sam 3,1-21 stellt eine in sich geschlossene Erzählung – die Berufung des jungen Samuel durch Gott – dar (so auch EÜ 2016). Die Reduktion um Anfang (V. 1-3a) und Schluss (V. 20-21) erscheint im Rahmen der heutigen Lesung nachvollziehbar, da so das Augenmerk des Textes klar auf Samuels Kennenlernen der Stimme und des Auftrages Gottes sowie das Hineinwachsen in seine Berufung fokussiert bleibt. Durch die Aussparung der Verse 11-18 wird der Text jedoch auch zweier wichtiger Dimensionen beraubt: Zum einen, dass Gottes Wort auch unbequeme Botschaften enthalten kann und berufenen Kündern desselben daher auch viel Mut und die mögliche Erduldung von Widerstand und Feindschaft abverlangt wird. Zum anderen erfahren die Hörerinnen und Hörer bei Reduktion der Lesung auf den vorgesehenen Abschnitt der Perikopenordnung gar nichts über den konkreten Inhalt der ersten göttlichen Hinwendung an Samuel. V. 11-18 sollten daher, wenn irgend möglich, mitgelesen werden (unten in eckigen Klammern abgedruckt).

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Buch Sámuel.

In jenen Tagen

3b schlief der junge Sámuel im Tempel des HERRN,
wo die Lade Gottes stand.

4 Da rief der HERR den Sámuel
und Sámuel antwortete: Hier bin ich.

5 Dann lief er zu Eli
und sagte: Hier bin ich,
du hast mich gerufen.
Eli erwiderte: Ich **habe** dich nicht gerufen.
Geh wieder schlafen!
Da ging er und legte sich wieder schlafen.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Samuel

HERR: Hier steht der
Gottesname JHWH.
Eli

- 6 Der HERR rief noch einmal: Sámuel!
Sámuel stand auf und ging zu Eli
und sagte: Hier bin ich,
du hast mich gerufen.
Eli erwiderte: Ich **habe** dich nicht gerufen, mein Sohn.
Geh wieder schlafen!
- 7 Sámuel kannte den HERRN noch nicht
und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden.
- 8 Da rief der HERR den Sámuel wieder,
zum dritten Mal.
Er stand auf
und ging zu Eli
und sagte: Hier bin ich,
du hast mich gerufen.
Da merkte Eli, dass der **HERR** den Knaben gerufen hatte.
- 9 Eli sagte zu Sámuel: Geh, leg dich schlafen!
Wenn er dich ruft, dann antworte:
Rede, HERR; denn dein Diener hört.
Sámuel ging und legte sich an seinem Platz nieder.
- 10 Da kam der HERR,
trat heran und rief wie die vorigen Male: Sámuel, Sámuel!
Und Sámuel antwortete:
Rede, denn dein Diener hört.
- [11 Der HERR sagte zu Sámuel: Fürwahr,
ich werde in Israel etwas tun,
sodass jedem, der davon hört, beide Ohren gellen.
- 12 An jenem Tag werde ich an Eli
vom Anfang bis zum Ende alles verwirklichen,
was ich seinem Haus angedroht habe.
- 13 Ich habe ihm angekündigt,
dass ich über sein Haus
für immer das Urteil gesprochen habe
wegen seiner Schuld;
denn er **wusste**, wie seine Söhne Gott lästern,
und gebot ihnen nicht Einhalt.
- 14 Darum habe ich dem Haus Eli geschworen:
Für die Schuld des Hauses Eli
kann durch Opfer
und durch Gaben in Ewigkeit
keine Sühne erwirkt werden.
- 15 Sámuel blieb bis zum Morgen liegen,
dann öffnete er die Türen zum Haus des HERRN.
-

- Er fürchtete sich aber,
Eli von der Vision zu berichten.
- 16 Da rief Eli Sámuel und sagte: Sámuel, mein Sohn!
Er antwortete: Hier bin ich.
- 17 Eli fragte: Was war es, das er zu dir gesagt hat?
Verheimliche mir nichts!
Gott möge dir dies und das antun,
wenn du mir auch nur eines von all den Worten verheimlichst,
die er zu dir gesprochen hat.
- 18 Da teilte ihm Sámuel alle Worte mit
und verheimlichte ihm nichts.
Darauf sagte Eli: Es ist der HERR.
Er tue, was ihm gefällt.]
- 19 Sámuel wuchs heran
und der HERR war **mit ihm**
und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Grundkern der Lesung besteht im viermaligen Anruf Gottes an den jungen Samuel und dessen jeweilige Bereitschaftsbekundung. Die Offenheit auf den schließlich als solchen erkannten Gott zu hören (V. 9c: „Rede HERR, denn dein Diener hört!“) bildet somit den theologischen Höhepunkt der Lesung. Die Anreden Gottes („Samuel, Samuel“) sollten daher gewinnend, aber bestimmt, die ersten Reaktionen von Samuel und Eli von Demut getragen und V. 9c von gespannter Bereitschaft geprägt gelesen werden.

Kommen auch die Verse 11-18 zum Vortrag, so ist die Botschaft Gottes mit schonungsloser Bestimmtheit, die Aufforderung Elis, nichts zu verschweigen, mit spürbarer Ermutigung des Knaben, die Reaktion des Samuel mit einer entsprechenden scheuen Zurückhaltung zu versehen.

Längere Atempausen zur besseren Nachvollziehbarkeit des Textes sind jedenfalls nach V. 5, 6, 7, 10, [15, 17 und 18] zu empfehlen.

d. Besondere Vorleseform

Werden die Verse 11-18 mitgelesen und stehen mehrere Lektoren und Lektorinnen zur Verfügung, so empfiehlt es sich, den Text auf die vier Rollen Erzählstimme, Samuel, Eli und Gott aufzuteilen; ohne V. 11-18 auf drei Personen (ohne wörtliche Gottesrede).

Wird an diesem Tag in der Gemeinde ein Kinder- oder Familiengottesdienst gefeiert, in dem die Sonntagslesungen verwendet werden, oder geschieht eine Auseinandersetzung mit diesem Text außerhalb des Wortgottesdienstes einer Eucharistiefeier, so bietet sich diese Perikope auch hervorragend an, von Kindern pantomimisch nachgespielt zu werden bzw. die reine „Textlesung“ durch ein Rollenspiel zu visualisieren.

3. Textauslegung

Das erste Samuelbuch markiert innerhalb der biblischen Geschichte Israels den Übergang vom Gottesvolk als beduinisch-nomadisch geprägtem Stämmebund hin zur einer mehr städtisch orientierten differenzierten Kulturgesellschaft. Mit anderen Worten bildet Samuel jene von Gott erwählte Mittlerfigur, die als letzter Richter der vorstaatlichen Zeit einerseits und als Salber des ersten Königs andererseits den organisatorischen Wechsel weg von der Stammestruktur hin zur Monarchie markiert. Noch als Kind und gleichsam „Lehrbub“ des bereits betagten Priesters Eli am Heiligtum von Schilo, wo sich zu dieser Zeit die Bundeslade und damit das Zentrum der JHWH-Verehrung befunden haben soll, wird Samuel in seinen ehren-, aber auch verantwortungsvollen und oft schwierigen und beschwerlichen Hingabedienst an Gott und sein Wort berufen.

Bei dieser Gelegenheit lernt Samuel diesen Gott erst richtig kennen und wird mit dessen Stimme vertraut. Dabei bedarf es eines dreifachen Anrufes, bis Eli erkennt, dass Gott selber den Samuel anspricht, beim vierten Mal reagiert Samuel dann direkt auf den Anruf und bekundet seine Bereitschaft, sich ganz in den Dienst des Gotteswortes und damit der Sache Gottes stellen zu wollen.

[Und die erste göttliche Botschaft, die Samuel nun zu hören bekommt und die er keinem geringeren als seinem Lehrmeister Eli zu übermitteln hat, ist alles andere als leicht; weil die Söhne Elis – Priester – mit Wissen ihres Vaters gotteslästerlich geredet und gelebt hatten, wird Unheil über die Priesterfamilie des Eli (sein „Haus“) kommen, was Konsequenzen für ganz Israel haben wird. Dem jungen Samuel fällt es nicht leicht, mit dieser Gottesbotschaft umzugehen, doch Eli selbst ermutigt ihn dazu, weil er aufgrund seiner Erfahrung weiß, dass die Entscheide des Gottes Israels gerecht und klar, aber auch unausweichlich sind. Und Eli nimmt den harten, aber gerechten Entscheid Gottes ruhig und demütig an.]

So enthält diese Berufungserzählung Samuels vor allem zwei Elemente, die wohl zeit- und ortsungebunden eine bleibende Gültigkeit haben: Erstens braucht es einen oft langen Lern- und Übungsprozess, um unter all den lauten und weniger lauten Stimmen, die auf uns eindringen, die Botschaft Gottes an uns zu vernehmen; und zweitens kann die getreue und schonungslose Wiedergabe, Aufnahme und Akzeptanz viel Kraft und Mut kosten, aber auch Enttäuschungen und Gefahren in sich bergen. Insofern lädt dieser Text uns dazu ein, es Eli und Samuel gleich zu tun: Sind wir bereit, das an uns ergehende Wort Gottes immer neu zu vernehmen und im Lichte dieses Wortes über Gott und die Welt zu lernen und an der Umsetzung der enthaltenen Anregungen aktiv mitzuarbeiten – jede und jeder in ihrem/seinem Bereich?

Univ.-Prof. Dr. Andreas Vonach